

**HA1**

# **Hauptantrag**

**Antrag an die...**

**Initiator\_nnen:** Erweitertes Landesteam Vorarlberg (beschlossen am: 13.09.2018)

**Titel:** Pläne für ein neues Vorarlberg

## 1 **Pläne für ein neues Vorarlberg**

### 2 **Leitlinien liberaler Politik für s'Ländle**

#### 3 **Präambel**

4 Vorarlberg ist ein wunderschönes Land. Wir sind stolz auf diese unsere Heimat.

5 Wir bekennen uns zu einem selbständigen Vorarlberg als Teil eines föderalen  
6 Bundesstaates Österreichs.

7 Wir bekennen uns zur Integrität unserer Umwelt und Natur: Sie zu schützen und  
8 für die nächsten Generationen zu erhalten, ist unser Auftrag.

9 Wir bekennen uns zu den Grundsätzen Freiheit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit,  
10 Nachhaltigkeit und zur sozialen Ordnung - sie stellen die höchsten Güter unserer  
11 Gesellschaft dar. Dem Ziel, sie zu wahren und weiterzuentwickeln, sind wir  
12 verpflichtet.

13 Wir bekennen uns zu den Stärken unseres Landes: Bescheidenheit, Sparsamkeit und  
14 eine unbändige „Schaffermotivität“ zeichnen seine Bewohner\_innen aus.

15 Wir bekennen uns zur Landespolitik: Sie ist der Ort, wo wir uns ausmachen, wie  
16 wir gut miteinander leben.

17 Niemand kann das für uns Vorarlberger\_innen besser festlegen, als wir  
18 Vorarlberger\_innen selbst.

## 19 **Demokratie & Verwaltung**

20 Für viele Bürger\_innen beschränkt sich ihr politisches Engagement auf die  
21 Stimmabgabe bei Wahlen. Direktdemokratische Möglichkeiten zur Mitbestimmung sind  
22 selten und Bürger\_innenbeteiligungen werden oft nur als Deckmantel verwendet,  
23 ohne die Anliegen und Bedürfnisse der Bürger\_innen ernst zu nehmen.

24 Demokratische und kontrollpolitische Defizite ziehen sich auch durch die  
25 Gemeinden. Die Macht mancher Bürgermeister\_innen scheint uneingeschränkt und die  
26 fehlende Einsicht in komplexe politische Aufgaben reduziert das Vertrauen der  
27 Bürger\_innen noch weiter. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass Bürger\_innen  
28 sich zu wenig als Teil der Politik sehen und der Eindruck einer politischen  
29 Elite entsteht. Es gibt zu wenige Politiker\_innen für eine beschränkte Dauer aus  
30 der Zivilgesellschaft und immer mehr Politiker\_innen, die von ihrem Beruf  
31 abhängig sind. Dadurch fehlt der frische Blick von außen und wesentliches  
32 Knowhow aus allen Teilen der Gesellschaft.

33 Die Verwaltung dient oft nicht den Bürger\_innen, sondern der Politik. Die  
34 Öffentlichkeit bzw. Zivilgesellschaft ist oftmals von Informationsflüssen und  
35 damit auch von politischer Teilhabe ausgeschlossen. Es werden intransparente  
36 Tintenburgen geschaffen, die unnötige Kosten verursachen und zu Frustration der  
37 Bürger\_innen führen. Verwaltung und Politik sind auch noch nicht im 21.  
38 Jahrhundert angekommen und verweigern sich in den meisten Fällen neuen  
39 Technologien.

40 Die Landesregierung gibt das Geld der Steuerzahler\_innen ineffizient aus, stopft  
41 verdeckt über verschiedene Finanzströme Budgetlöcher und erhält bewusst  
42 Doppelstrukturen aufrecht. Förderungen fließen in unserem Land mithilfe  
43 fragwürdiger Konstruktionen ohne Wissen der Öffentlichkeit und ohne ausreichende  
44 Kontrolle. Ein wesentliches Grundübel dabei ist neben unzureichenden  
45 Kontrollinstrumenten, eine Form des Föderalismus, die Länder und Gemeinden ohne  
46 Einnahmenverantwortung Geld ausgeben lässt.

47 Wie können wir diese Herausforderungen lösen?

## 48 **Einbindung von Bürger\_innen**

49 Politik ist der Ort, an dem wir uns ausmachen, wie wir gut miteinander leben.  
50 Deshalb ist unser Ziel, die Interessen der Bürger\_innen bestmöglich einfließen  
51 zu lassen. Wir wollen mehr politische Teilnahmemöglichkeiten für alle  
52 Bürger\_innen. Vorarlberg soll zum direktdemokratischen Vorreiter in Österreich  
53 werden und damit neue Maßstäbe in der Bürger\_innenbeteiligung setzen. Gerade auf  
54 Gemeindeebene erleben Bürger\_innen Entscheidungen unmittelbar, weshalb dort  
55 Bürgerentscheide verstärkt zum Einsatz kommen sollen. Wichtig dabei sind  
56 objektive Informationsmöglichkeiten und die Etablierung von Bürgerforen zur

57 permanenten Einbindung von Bürger\_innen. Diese müssen eine wesentliche Plattform  
58 zur Entscheidungsfindung auf Gemeindeebene werden.

#### 59 **Verantwortungsbewusste Gemeinden**

60 Es bedarf grundsätzlicher und permanenter Evaluierungen der Zuständigkeiten der  
61 Gemeinden. Wesentlich für eine bessere Aufgabenverteilung bzw. -erfüllung und  
62 zur Schonung der Steuerzahler\_innen ist die Etablierung der Steuerhoheit für  
63 Länder und Gemeinden. Ein verantwortungsvoller Föderalismus erfordert eine  
64 Zusammenführung der Einnahmen- und Ausgabenhoheit, um damit auch ein Bewusstsein  
65 für anfallende Kosten zu schaffen.

66 Auf Gemeindeebene dürfen Investitionen in bestimmter Höhe nur nach Genehmigung  
67 durch die Bevölkerung getätigt werden können. Damit werden Bürger\_innen die  
68 Kosten verschiedener Investitionen zusätzlich bewusst, was zu einem sparsameren  
69 Umgang mit Steuergeld führt. Aber auch die professionelle Begleitung bei  
70 größeren Investitionssummen etwa durch den Landesrechnungshof ist ein  
71 Instrument, um Ausgaben im Rahmen zu halten. Dazu ist eine entsprechende  
72 personelle Ausstattung des Landesrechnungshofes entscheidend. Bei ausgelagerten  
73 Gesellschaften und öffentlichen Unternehmungen sollen unabhängige  
74 Wirtschaftsprüfer\_innen den sorgsam Umgang mit öffentlichen Mitteln regelmäßig  
75 sicherstellen.

#### 76 **Verstärkte Gemeindekooperationen**

77 Wo Zusammenarbeit sinnvoll ist, soll verstärkt auf Gemeindekooperationen gesetzt  
78 werden, was vom Land anzuregen ist. Auch die Zusammenlegung der  
79 Gemeindeverwaltung, ohne Aufgabe der politischen Selbstbestimmung der Gemeinden,  
80 soll möglich sein. Schlussendlich müssen auch Gemeindezusammenlegungen möglich  
81 sein, sofern dies von den betroffenen Bürger\_innen gewünscht ist. Bei der  
82 Verschiebung von verschiedenen Aufgaben hin zu Gemeindeverbänden und  
83 Regionalplanungsgemeinschaften ist wesentlich, dass die demokratische  
84 Legitimation in diesen Gemeinschaften vorhanden ist bzw. ausgebaut wird.

#### 85 **Amtszeitbeschränkungen**

86 Um einen besseren (personellen) Austausch zwischen Bürger\_innen und Politik zu  
87 erreichen, sind Amtszeitbeschränkungen ein wichtiges Instrument. Deshalb sollte  
88 die Tätigkeit von gewählten Funktionsträger\_innen im selben Gremium auf 15 Jahre  
89 – in Regierungsämtern auf 10 Jahre – beschränkt werden. Damit kann man  
90 Abhängigkeitsverhältnisse in der Politik reduzieren. Ein kontinuierlicher  
91 personeller Austausch ist unumgänglich, um die Repräsentanz der Bürger\_innen zu  
92 stärken.

#### 93 **Politik für die Bürger\_innen**

94 Verwaltung und politische Entscheidungsträger\_innen haben grundsätzlich den  
95 Bürger\_innen zu dienen. Die Verwaltung muss sich als Dienstleister für die

96 Bürger\_innen verstehen und hat dementsprechend serviceorientiert und transparent  
97 aufzutreten. Gleichzeitig sind Politik und Verwaltung zu Sparsamkeit  
98 aufgefordert. Neben der effizienten Verwendung von Steuermitteln sind ein  
99 ausgeglichenes Budget und damit der Abbau von Schulden ein wesentliches Ziel, um  
100 langfristig die Finanzierbarkeit zukünftiger Herausforderungen sicherzustellen.

## 101 **Vertrauen in die Politik**

102 Informationsfreiheit – und damit ein Ende des Amtsgeheimnisses – ist ein  
103 wesentliches Instrument zur Kontrolle der Verwaltung. Die Politik und die  
104 Entscheidungsfindungen müssen transparenter und verantwortungsbewusster agieren,  
105 um das Vertrauen in das politische Handeln zu erhöhen. Öffentliche  
106 Entscheidungsfindungen und Politiker- sowie Amtshaftungen tragen dazu bei,  
107 dieses Ziel zu erreichen.

## 108 **Klare Regeln für transparente Förderungen**

109 Um verdeckten Quersubventionen und Intransparenz bei Förderungen  
110 entgegenzuwirken, braucht es klar Regeln. Es soll nicht mehr möglich sein, Geld  
111 unkontrolliert und im Geheimen, beispielsweise über ausgelagerte Gesellschaften,  
112 fließen zu lassen. Sämtliche Förder- und Subventionsentscheidungen sollen  
113 veröffentlicht werden, um Mauscheleien und Freunderlwirtschaft zu unterbinden.

## 114 **E-Governance**

115 Die Verwaltung und Politik müssen neue technologische Möglichkeiten nützen und  
116 diese für die eigenen Arbeitsabläufe im Sinne der Bürger\_innen verwenden. Die  
117 Vorarlberger Politik muss deshalb E-Governance zu einem Grundsatz erheben, um  
118 damit noch bürgernäher und effizienter zu werden. E-Governance spart Zeit, Geld  
119 und der damit verbundene Umstieg auf eine papierlose Verwaltung schont die  
120 Umwelt.

## 121 **Bildung & Gesellschaft**

122 Bildung ist der Schlüssel für mündige Bürger\_innen und eine lebhafte und  
123 wehrhafte Demokratie. Sie ermöglicht die Interaktion und Auseinandersetzung mit  
124 und in der Gesellschaft und ist entscheidend für die kulturelle Vielfalt,  
125 Chancengerechtigkeit, aber auch den wirtschaftlichen Erfolg eines  
126 Wirtschaftsstandorts. Leider konzentriert sich die Bildungspolitik in Vorarlberg  
127 auf prestigeträchtige Überschriften, ohne dabei die Bildungsstandards und die  
128 Qualität zu steigern. Im Kompetenzgerangel zwischen Bund, Ländern und Gemeinden  
129 kommt vor allem eines viel zu kurz: Das Wohl unserer Kinder.

130 Die besten Bildungs- und pädagogischen Konzepte entstehen nicht in Büros im  
131 Landhaus, sondern in den Vorarlberger Klassenzimmern und Schulen. Zu oft  
132 herrscht in der Bildungspolitik zentralistische Planung vor und lässt zu wenig  
133 Spielraum für Eigeninitiative im Unterricht. Dadurch werden Innovationen  
134 aufgehalten und es leidet die Motivation der Lehrer\_innen darunter, denn diese

135 wissen doch am besten wie erfolgreicher Unterricht aussehen kann. Zusätzlich  
136 demotiviert eine zersplitterte Lehrerbildung engagierte Lehrkräfte bereits  
137 von Anfang an. So lässt das Land einen seiner wichtigsten Berufe ohne  
138 entsprechende Wertschätzung zurück.

139 Ein großes Problem der Bildungspolitik ist, dass sie sich rein auf Schulen  
140 konzentriert und Kinderbetreuungseinrichtungen vernachlässigt. Gerade letztere  
141 sind sehr wichtig, um allen Kindern gute Chancen in ihrem Leben zu ermöglichen.  
142 Gleichzeitig endet die Bildungslaufbahn nicht mit dem Ende der Schulpflicht oder  
143 einer Matura. Unzureichende Hochschulangebote zwingen junge Köpfe das Land zu  
144 verlassen. In einer Zeit, die von einer längeren Erwerbslaufbahn,  
145 Digitalisierung und steigender Flexibilität gekennzeichnet ist, ist lebenslanges  
146 Lernen ein Muss. Die Bildungspolitik muss sich außerdem viel stärker um die  
147 Anpassungsfähigkeit an neue technologische Entwicklungen kümmern, um im 21.  
148 Jahrhundert anzukommen.

149 Unsere Gesellschaft braucht eine kritische Auseinandersetzung mit sich selbst.  
150 Diese lebt einerseits von einer vielfältigen Kunst- und Kulturszene, andererseits  
151 auch von gesellschaftlicher Diversität. Diversität wird auch durch Zuwanderung  
152 hervorgerufen, die sehr oft negativ verortet und gesehen wird. Eine  
153 fehlgeleitete Integrationspolitik, die nicht ausreichend fördert und fordert,  
154 kann zu Parallelgesellschaften führen und soziale Exklusion ermöglichen.

155 Wie können wir diese Herausforderungen lösen?

## 156 **Chancengerechtes und zukunftsorientiertes Bildungssystem**

157 Der Zugang zu Bildung muss unabhängig von sozialem, kulturellem oder  
158 wirtschaftlichem Hintergrund allen Menschen, die in Vorarlberg leben, von Anfang  
159 an zur Verfügung stehen. Nur so können wir gewährleisten, dass alle Menschen,  
160 die in Vorarlberg sind, ihr Leben unabhängig und selbstbestimmt leben können.  
161 Dafür ist es wichtig, dass Bildung mehr ist als die formale Schulbildung. Sie  
162 umfasst auch die Elementarpädagogik, die Hochschulbildung sowie lebenslanges  
163 Lernen.

164 Ein chancengerechtes und zukunftsorientiertes Bildungssystem lebt von  
165 Innovationen und einer ständigen Weiterentwicklung. Gerade die Debatten der  
166 letzten Jahrzehnte haben gezeigt, dass der Versuch Türschilder bei Schulen  
167 auszutauschen, das Niveau oder den Unterricht kaum beeinflusst. Viel wichtiger  
168 ist in diesem Zusammenhang, was in den Klassenzimmern passiert. Deshalb ist für  
169 uns klar, dass Bildungsinnovationen nicht von oben herab vorgegeben werden  
170 können, sondern von unten – vom Klassenzimmer, von den Schulen selbst – wachsen  
171 müssen. Gerade in den Schulen erkennen die Lehrer\_innen die Bedürfnisse der  
172 Schüler\_innen und die Notwendigkeiten für einen individuellen, gelungenen und  
173 zielgerichteten Unterricht am besten. Für die Schüler\_innen ist nicht das  
174 Türschild einer Schule entscheidend, sondern wie und was unterrichtet wird.  
175 Schulautonomie darf kein Schlagwort sein, sondern muss/soll gelebte Praxis  
176 werden. Zentral dabei ist, dass es gemeinsame Ziele und Ausbildungsstandards  
177 gibt, die alle Schüler\_innen erreichen müssen. Die Wege zu diesem Ziel können  
178 allerdings so verschieden sein, wie die Schüler\_innen selbst. So kann ein

179 Wettbewerb der besten pädagogischen Konzepte ermöglicht werden.

#### 180 **Attraktive Ausbildung für Lehrer\_innen**

181 Ausschlaggebend für die besten Bildungschancen unserer Kinder sind neben einer  
182 Ausstattung, die modern und technologisch am neuesten Stand ist, natürlich die  
183 Lehrer\_innen selbst. Im Zentrum muss hier eine qualitätsvolle Ausbildung stehen.  
184 Es muss sichergestellt werden, dass insbesondere für den Pflichtschulbereich  
185 eine Ausbildung in Vorarlberg attraktiv ist. Dies gelingt nur mit einer  
186 entsprechend ausgestatteten Pädagogischen Hochschule. Damit kann auch einem  
187 drohenden Lehrermangel frühzeitig und effektiver entgegengewirkt werden. Durch  
188 mehr Schulautonomie haben Lehrer\_innen die Möglichkeit, mehr Wertschätzung zu  
189 erhalten. Denn entscheidend für Lehrpersonen und ihre Anerkennung ist, dass sie  
190 ausreichende Möglichkeiten haben den Unterricht selbst gestalten zu können.

#### 191 **Bessere Anpassungsfähigkeit von Schulen**

192 Gesellschaftliche Veränderungen müssen auch einfacher im Unterrichtsalltag und  
193 der Schulorganisation einziehen können. Schlagworte wie Digitalisierung oder der  
194 verschränkte ganztägige Unterricht, müssen an den Schulstandorten flexibler  
195 untergebracht werden. Dabei geht es nicht nur um damit verbundene Veränderungen  
196 im Unterricht, sondern auch um die Anpassungen in der Schulinfrastruktur.

#### 197 **Chancengerechte Bildung und lebenslanges Lernen**

198 Der Grundstein für Chancengerechtigkeit und den langfristigen Bildungserfolg von  
199 Kindern wird vor allem im Bereich der Frühpädagogik gelegt.  
200 Kinderbetreuungseinrichtungen sind mehr als nur „Aufbewahrungsstätte“ für  
201 Kinder, deren Eltern berufstätig sind. Dennoch ermöglichen sie die Vereinbarkeit  
202 von Familie und Beruf für Eltern in Vorarlberg. Sie tragen damit nicht nur zu  
203 mehr Chancengerechtigkeit für Kinder verschiedener sozialer Hintergründe bei,  
204 sondern helfen auch, die Gleichstellung von Frau und Mann am Arbeitsmarkt  
205 voranzutreiben.

206 Genauso wie Bildung nicht erst mit dem Schulbesuch beginnt, endet sie auch nicht  
207 danach. Gerade im Hochschulbereich kann Vorarlberg durch die Nähe zu umliegenden  
208 renommierten Hochschulstandorten profitieren. Mit entsprechenden Kooperationen  
209 könnte Vorarlberg auch verstärkt Akademiker\_innen und Fachkräfte für den  
210 Vorarlberger Wirtschaftsstandort gewinnen. Diese Kooperationen können als  
211 Startschuss für eine Weiterentwicklung des Hochschulstandortes Vorarlberg  
212 dienen. Ein rasanter technologischer Wandel und die Digitalisierung bedürfen  
213 aber nicht nur entsprechender Fachkräfte, sondern stellen auch eine  
214 Herausforderung für alle Vorarlberger\_innen dar. Lebenslanges Lernen und der  
215 Umgang mit neuen Technologien müssen stets im Zentrum stehen, um diesen  
216 wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel zum Wohle aller Bürger\_innen zu  
217 gestalten.

#### 218 **Kunst und Kultur**

219 Nicht nur formale Bildung ermöglicht die kritische Auseinandersetzung mit der  
220 eigenen sozialen Umgebung, sondern auch Kunst und Kultur sind entscheidende  
221 Ventile dafür. Die Notwendigkeit öffentlicher Förderungen steht dabei außer  
222 Frage, allerdings dürfen diese kulturellen und sozialen Weiterentwicklungen und  
223 gesellschaftlichen Trends nicht im Weg stehen. Neben der Befassung mit der  
224 eigenen kulturellen Identität und Geschichte (volkstümliche Kunst und Kultur)  
225 müssen auch kritische Herangehensweisen und gesellschaftskritischer Diskurs  
226 möglich sein.

## 227 **Integration beginnt mit der Sprache**

228 Eine demokratische und liberale Gesellschaft achtet die Individualität der  
229 Bürger\_innen, doch braucht auch diese einen inneren Zusammenhalt. Die  
230 Integration neuer Bürger\_innen in diese Gesellschaft ist deshalb eine gemeinsame  
231 Aufgabe. Dabei ist Sprache das wesentliche Mittel zum Ausdruck und zur Teilhabe  
232 an der Gesellschaft. Diese Kommunikationsfähigkeiten müssen nicht nur gefördert,  
233 sondern auch eingefordert werden. Ebenso die Toleranz und Akzeptanz einer  
234 offenen, liberalen Demokratie. Als Teil einer Gesellschaft anerkannt und  
235 aufgenommen zu werden, bedeutet die gesellschaftlichen Gepflogenheiten zu  
236 akzeptieren.

237 Die Aneignung der deutschen Sprache ist deshalb als eine Verpflichtung zu sehen,  
238 um Teil der Gesellschaft zu werden. Dies ist nicht nur von Menschen, die neu  
239 nach Vorarlberg kommen einzufordern, sondern auch von Menschen die bereits in  
240 darauffolgender Generation im Land sind. Insbesondere Kinder mit nicht-deutscher  
241 Muttersprache müssen in ihrer sprachlichen Entwicklung gefördert und gefordert  
242 werden, ohne sie deshalb von anderen Kindern zu separieren. Zuwanderung bedingt  
243 aber nicht nur eine gesellschaftliche Integration sondern auch die Einordnung in  
244 unseren Arbeitsmarkt, um auch langfristig den Zugang zum Wohlfahrtsstaat zu  
245 rechtfertigen. Die Möglichkeiten sich am Arbeitsmarkt einzubringen, muss ohne  
246 unnötige Hürden möglich sein.

## 247 **Soziales**

248 Starke und nachhaltig abgesicherte soziale Netze sind die Grundpfeiler einer  
249 funktionierenden Gesellschaft. Sie lassen die gesellschaftliche Teilhabe zu,  
250 sind Ergebnis und zugleich eine Notwendigkeit eines hohen Lebensstandards und  
251 Wohlstandes. Demographische Entwicklungen und gesellschaftliche Veränderungen  
252 setzen diese Systeme jedoch unter Druck und zeigen immer deutlicher  
253 Fehlkonstruktionen auf, die behoben werden müssen, um diese sozialen Netze  
254 langfristig zu sichern.

255 Die Systeme der sozialen Sicherheit setzen oft viel zu spät an und sind darauf  
256 fokussiert, soziale und gesundheitliche Probleme zu lindern, nicht aber diese  
257 schon frühzeitig zu verhindern. Prävention ist in vielen Bereichen ein  
258 Fremdwort. Damit wird den Bürger\_innen doppelt geschadet, einerseits in dem sie  
259 eher betroffen werden und auf Hilfe angewiesen sind und andererseits weil diese  
260 Form der Sozialpolitik kostenintensiver ist und über Steuern und Abgaben von  
261 allen mitfinanziert werden muss.

262 Gerade im Bereich der Armutsbekämpfung liegt ein Hauptaugenmerk auf der  
263 Linderung von Armutserscheinungen. Fehlgeleitete Arbeitsmarkt-, Sozial- aber  
264 auch Familienpolitik führen zu manifester und langfristiger Armut bei  
265 Betroffenen. Finanzielle Unterstützungen leisten dabei keinen Beitrag, die  
266 Betroffenen wieder zurück in die Erwerbstätigkeit zu führen und damit auf  
267 eigenen Beinen zu stehen. Die konservative Landespolitik schränkt insbesondere  
268 die Möglichkeiten von Frauen in Vorarlberg ein, am Arbeitsmarkt aktiv zu sein  
269 und führt damit zu Familien- und Kinderarmut und/oder langfristig zu  
270 Altersarmut.

271 Auch Gerechtigkeitsfragen bleiben ungelöst, sodass nicht immer klar ist, ob jene  
272 Leistungen erhalten, die sie wirklich brauchen, oder jene die meiste  
273 Unterstützung erhalten, die sich im System am besten auskennen. Fehlende  
274 Bedarfsprüfungen und parallele Leistungen setzen Anreize, die einem  
275 selbstbestimmten, unabhängigen Leben entgegenstehen und damit die  
276 Selbsterhaltungsfähigkeit einschränken. Diese Fehlkonstruktionen entsprechen  
277 gerade in der Gesundheitsversorgung und in der Pflege oft nicht den Bedürfnissen  
278 der Betroffenen, da sie beispielsweise mit langen Wartezeiten verbunden sind  
279 oder die wohnortnahe bzw. häusliche Betreuung und Pflege nicht gewährleistet  
280 sind. Gleichzeitig fehlen wesentliche Institutionen, um Menschen in den  
281 Arbeitsmarkt zu bringen, dort zu halten und damit langfristig sicherzustellen,  
282 dass sie auf eigenen Beinen stehen können. Diese Fehlkonstruktionen der sozialen  
283 Absicherungsnetze führen schlussendlich zu vermeidbaren Härtefällen

284 Wie können wir diese Herausforderungen lösen?

## 285 **Präventive Sozialpolitik**

286 Vorarlberg braucht eine nachhaltige Absicherung der Sozialsysteme, um einerseits  
287 dem demographischen Wandel zu begegnen und andererseits mit der technischen  
288 Entwicklung Schritt zu halten. Diese langfristige Tragfähigkeit schaffen wir  
289 nur, wenn wir zu einer präventiven Sozialpolitik wechseln. Das bedeutet, dass  
290 Menschen eine soziale Infrastruktur vorfinden, die verhindert, dass sie in  
291 soziale Notlagen kommen. So schützen wir Menschen vor zukünftiger Betroffenheit  
292 und Abhängigkeit, indem möglichen Gesundheits-, Sozial- oder  
293 Arbeitsmarktproblemen frühzeitig entgegengewirkt wird.

## 294 **Effektive Formen der Gesundheitsversorgung**

295 Wesentlich für ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben ist die Gesundheit.  
296 Gerade die Primärversorgung muss hier auf neue Beine gestellt werden. Das System  
297 mit klassischen Haus- bzw. Gemeindeärzten ist ein Auslaufmodell, das teuer und  
298 ineffizient ist. Es geht dabei um neue Organisationsformen in der  
299 Primärversorgung, die eine niederschwellige und hochwertige Betreuung der  
300 Menschen gewährleistet, dabei aber auch den sich ändernden Gegebenheiten im  
301 Gesundheitsbereich gerecht wird. Gleichzeitig können diese neuen Formen die  
302 Wartezeiten für die Betroffenen reduzieren und damit das Vertrauen in das  
303 Gesundheitssystem stärken.



304 Mit der Umstellung im niedergelassenen Bereich geht ein Ausbau tagesklinischer  
305 Angebote einher, was Krankenhäuser entlastet, Kosten spart und gleichzeitig  
306 Ärzt\_innen näher zu den Patient\_innen bringt. Damit können die Krankenhäuser  
307 effizienter und an internationalen Standards orientiert besser arbeiten und  
308 zielgerichtet auf das Erreichen dieser Standards eingewirkt werden (Bench-  
309 Marking). Um die Qualität und die Effizienz gleichermaßen zu erhöhen, sind die  
310 Krankenhäuser gefordert, entsprechend ihrer Funktion Schwerpunktsetzungen  
311 vorzunehmen.

### 312 **Neue Pflegestrategie**

313 Eine der größten Herausforderungen stellt zweifelsohne der Bereich Pflege dar.  
314 Präventive Maßnahmen in diesem Bereich kommen nicht nur aus einer veränderten  
315 Primärversorgung im Gesundheitsbereich, sondern zielen zusätzlich darauf ab, mit  
316 Tipps und Hilfestellungen älteren Menschen zu ermöglichen, möglichst lange  
317 selbstständig und selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden leben zu können. Das  
318 bedeutet aber auch, dass im Falle einer intensiveren Pflege, diese vorrangig  
319 weiter in den eigenen vier Wänden geschehen können muss und damit eine klare  
320 Priorität vor Heimbetreuung haben soll. Damit wird die Ausrichtung der Pflege  
321 den Bedürfnissen der Betroffenen gerecht. Bestehende örtliche Strukturen spielen  
322 in der Umsetzung dieser neuen Pflegestrategie eine Schlüsselrolle und helfen  
323 auch der ambulanten Pflege den Stellenwert einzuräumen, der dieser zusteht.

### 324 **Ausreichende soziale Absicherung**

325 Neben der eigenen Gesundheit ist eine ausreichende soziale Absicherung durch ein  
326 angemessenes Einkommen wesentlich für gesellschaftliche Teilhabe und Teilhabe am  
327 Wohlstand. Wesentlich für diese Teilhabe ist die eigenverantwortliche  
328 Partizipation am Arbeitsmarkt. Die eigene Leistungsfähigkeit einzufordern und  
329 anzuerkennen ist eine Grundsäule einer sozialen Marktwirtschaft und einer  
330 solidarischen Gesellschaft. Gleichzeitig ist klar, dass das eigenständige  
331 Erzielen von Einkommen nicht für alle möglich ist und Menschen immer wieder in  
332 Notsituationen landen, in denen sie die Solidarität und Hilfe der Gemeinschaft  
333 brauchen. Dafür sind dichte und sichere soziale Absicherungsnetze besonders  
334 wichtig. Diese müssen darauf bedacht sein, menschenwürdiges Leben zu  
335 ermöglichen, das vor sozialer Exklusion schützt. Diese Systeme müssen dem Ziel  
336 dienen, dass Menschen wieder auf eigenen Beinen stehen können. Was einen Anreiz  
337 setzt, nicht oder weniger zu arbeiten, gehört reduziert. So müssen strikte  
338 Zuverdienstgrenzen durch flexible Möglichkeiten ersetzt werden.

### 339 **Vorausschauende Sozial- und Arbeitsmarktpolitik**

340 Eine vorausschauende Sozial- und Arbeitsmarktpolitik bekämpft Armut in allen  
341 Lebenslagen. Ein wesentlicher Schlüssel für armutsgefährdete Familien ist, neben  
342 finanziellen Unterstützungsleistungen, die Erwerbstätigkeit von Müttern. Diese  
343 muss durch eine entsprechende Infrastruktur ermöglicht und nicht durch  
344 konservative Politik verhindert werden. Die Wahlfreiheit von Frauen tatsächlich  
345 zu erhöhen, ist unumgänglich, um Altersarmut nachhaltig zu reduzieren und die  
346 Unabhängigkeit und Selbstbestimmtheit von Frauen zu verstärken.

347 Diese skizzierte Sozialpolitik kann nur durch eine bessere Organisation und  
348 Vernetzung der entsprechenden Stellen funktionieren. Multiple Problemlagen  
349 (Einkommensprobleme durch Erwerbslosigkeit, gesundheitliche Probleme,  
350 Kinderbetreuungspflichten etc.) können und dürfen nicht getrennt voneinander  
351 betrachtet werden. Das reduziert nicht nur Kosten, sondern erzielt auch bessere  
352 Ergebnisse im Sinne der Betroffenen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch,  
353 dass Sozialleistungen bestmöglich an einer Stelle zusammengeführt werden und so  
354 ein bürokratischer Hürdenlauf von Bedürftigen reduziert werden kann.

## 355 **Wirtschaft & Innovation**

356 Ein Standort im internationalem Wettbewerb, insbesondere in direkter  
357 Nachbarschaft zu Liechtenstein, der Schweiz und dem süddeutschen Raum ist  
358 Herausforderung und Chance zugleich. Nur ein pulsierender Wirtschaftsstandort  
359 sichert Wohlstand und ermöglicht, langfristig soziale Errungenschaften zu  
360 erhalten. Wer Wettbewerb und Innovation als Bedrohung abtut, steht einer  
361 positiven Entwicklung und Absicherung unseres Lebensstandards im Weg.  
362 Abschottungstendenzen und Protektionismus jeglicher Art schaffen keinen  
363 Fortschritt, sondern lassen Vorarlberg zurückfallen.

364 Wesentliche Ressourcen für das Ländle sind das Wissen und die Fachkenntnisse der  
365 Vorarlberger\_innen. Die passende Besetzung von offenen Stellen ist ein  
366 Dauerthema, wobei zu beachten ist, dass die Attraktivität der Nachbarn ständige  
367 Innovation und Verbesserung erfordert. Nur mit Fachwissen und Fachkräften können  
368 technologische Fortschritte bewältigt werden. Die Digitalisierung ist der größte  
369 wirtschaftliche Wandel der Gegenwart und der Zukunft. Doch leider ist dieser in  
370 der Landesverwaltung noch nicht angekommen ist.

371 Gleichzeitig wird verhindert, dass sich die vorhandenen Potenziale entfalten  
372 können. Bürokratische Vorgaben verbrauchen nicht nur unglaublich viel  
373 Arbeitszeit, sondern reduzieren auch die Motivation. Zudem verhindern unnötige  
374 Auflagen und finanzielle Risiken, dass sich Vorarlberger\_innen unternehmerisch  
375 betätigen oder sich bestehende Unternehmen weiterentwickeln können.

376 Die gegenwärtige Standortpolitik betont mit ihren Förderungen oftmals  
377 Rahmenbedingungen, die weder nachhaltig noch innovativ sind. Insbesondere in der  
378 Landwirtschaft haben Fördervorgaben Abhängigkeiten produziert und beispielsweise  
379 eine Viehzucht entwickelt, die langfristig weder für Mensch noch Tier annehmbar  
380 ist. Potenziale in der Zusammenarbeit mit Tourismus und Gastronomie werden für  
381 eine nachhaltige Landwirtschaft unzureichend genutzt.

382 Auch im Tourismus finden keine Innovationen statt. Ausgearbeitete  
383 Tourismusstrategien beinhalten zahlreiche Absichtserklärungen, die entweder gar  
384 nicht oder nur unzureichend umgesetzt wurden. Damit ist es auch nicht  
385 verwunderlich, dass geplante budgetäre Aufstockungen nie umgesetzt wurden – sehr  
386 zum Nachteil einer langfristigen Tourismusstrategie.

387 Wie können wir diese Herausforderungen lösen?

## 388 **Soziale Marktwirtschaft als Wohlstandsgarant**

389 Die Vorarlberger Wirtschaft muss sich an sich ständig ändernde Herausforderungen  
390 und Rahmenbedingungen im internationalen Wettbewerb anpassen. Dafür sind  
391 innovative Unternehmer\_innen wesentlich, die sich nicht scheuen, Trends und  
392 Entwicklungen mutig mitzugestalten. Aufgabe der Politik und der Verwaltung ist  
393 es, Rahmenbedingungen zu schaffen, sich aber weitestgehend aus wirtschaftlichen  
394 Abläufen herauszuhalten. Wir bekennen uns zur sozialen Marktwirtschaft, die auf  
395 einen fairen Wettbewerb als Grundlage gesellschaftlichen Wohlstands baut.

## 396 **Abbau der Bürokratie**

397 Hauptaugenmerk der Politik muss darauf liegen, dass sich Unternehmer\_innen auf  
398 ihr Geschäft konzentrieren können und sich nicht vorrangig mit bürokratischen  
399 Vorgaben herumschlagen müssen. Das setzt Ressourcen frei, die für produktive  
400 Tätigkeiten eingesetzt werden und damit den Wirtschaftsstandort nachhaltig  
401 stärken. Um langfristig die bürokratischen Hürden zu reduzieren, muss für jede  
402 zusätzliche Vorschrift mindestens eine andere Hürde aufgehoben werden (one in,  
403 one out). Gleichzeitig muss eine Digitalisierungsoffensive der Verwaltung  
404 ermöglichen, dass behördliche Vorgänge schneller, einfacher und damit  
405 effizienter zu erledigen sind.

## 406 **Digitalisierung als Chance**

407 Die Unternehmen selbst brauchen Rahmenbedingungen, um die Digitalisierung zu  
408 meistern und damit die Chance zu haben, an die Weltspitze zu kommen bzw. dort zu  
409 bleiben. Das bedeutet nicht nur eine Anbindung des ganzen Landes an einen  
410 leistungsstarken Datenhighway, sondern auch grundsätzliche Möglichkeiten der  
411 verstärkten Vernetzung, sei dies durch bessere Verkehrsanbindungen, oder durch  
412 die Möglichkeit eines freien und fairen (Außen-)Handels.

## 413 **Unternehmergeist für mehr Innovationskraft**

414 Wettbewerb macht einen Wirtschaftsstandort stärker, denn Wettbewerb bewirkt  
415 Fortkommen und Weiterentwicklungen. Wesentlicher Motor für Innovation sind  
416 Start-ups, Jungunternehmer\_innen und Gründer\_innen. Dieser Unternehmergeist muss  
417 an einem erfolgreichen Wirtschaftsstandort gefördert werden. Neben  
418 unbürokratischen Unternehmensgründungen ist insbesondere der Zugang zu  
419 Risikokapital von größter Bedeutung. Die Bereitstellung dieser Mittel ist  
420 ausschlaggebend für die Innovationskraft der Wirtschaft.

## 421 **Fachkräftemangel vernünftig beheben**

422 Für den Erfolg des Vorarlberger Wirtschaftsstandortes braucht es stetig  
423 gutausgebildete Fachkräfte. Die duale Ausbildung stellt dabei einen wesentlichen  
424 Grundpfeiler dar, um diesen Bedarf zu decken. Doch auch die Lehre muss sich an  
425 Veränderungen anpassen können. Der Grundstein für anpassungsfähige Fachkräfte  
426 wird nicht nur in der Schule, sondern auch in der Lehre gelegt. Doch nicht der

427 gesamte Bedarf an Fachkräften kann durch Vorarlberger\_innen gedeckt werden,  
428 weshalb die Zuwanderung von Fachkräften notwendig für einen modernen  
429 Wirtschaftsraum ist. Dieser Form der Migration muss eine bedeutendere Rolle  
430 zuerkannt werden und entsprechende Auflagen praxisnahe und unbürokratisch  
431 gestaltet werden.

#### 432 **Neue Wege in der Landwirtschaft**

433 Das ausgeprägte Förderwesen ist durch Doppel- und Mehrgleisigkeiten nicht nur  
434 intransparent und ineffizient, sondern steht Innovationen und nachhaltigen  
435 Lösungen immer wieder im Weg. Dies wird gerade in der Landwirtschaft besonders  
436 deutlich, wo das Förderwesen eine fragwürdige Form der Viehwirtschaft  
437 hervorgebracht hat. Die Förderstruktur muss deshalb für eine artgerechte,  
438 standortangepasste Tierhaltung sowie einen ökologischen und nachhaltigen  
439 Kulturpflanzenbau angepasst werden. Diese Umstellung des Förderwesens muss mit  
440 klarer Qualitätskennzeichnung einhergehen und soll in einer starken Kooperation  
441 der Vorarlberger Landwirtschaft und Gastronomie münden.

#### 442 **Leuchtturmprojekte für den Tourismus**

443 Im Tourismus braucht es mehr Engagement und Kompetenz in der Umsetzung der  
444 selbst auferlegten Projekte. Dazu wäre es hilfreich die Kompetenzen stärker zu  
445 bündeln und von der reinen Verwaltung in eine innovative Umsetzung zu kommen.  
446 Digitalisierung des Tourismus, Mitarbeiter\_innen-Aktivierung und eine  
447 Ausbildungs-offensive sind das Pflichtprogramm. Für eine langfristige positive  
448 Entwicklung braucht der Vorarlberger Tourismus aber Leuchtturmprojekte, die  
449 nicht nur lokale, sondern regionale und landesweite Strahlkraft haben.

#### 450 **Lebensraum & Ressourcen**

451 Vorarlberg ist ein einzigartiger Lebensraum und bietet eine hohe Lebensqualität.  
452 Die unverwechselbare Natur und Umwelt sind nicht nur ein identitätsstiftendes  
453 Element, sondern eine der wichtigsten Ressourcen für unsere Zukunft.  
454 Verschiedene Fehlentwicklungen gefährden jedoch die hohe Lebensqualität und die  
455 intakte Umwelt.

456 Aufgrund der steigenden Bevölkerungszahl müssen immer mehr Menschen auf  
457 beschränktem Grund und Boden Platz finden. Die Raumplanungspolitik wird diesem  
458 drängenden Aspekt nicht gerecht. Einerseits werden bestehende Siedlungsflächen  
459 unzureichend genutzt und damit der Bedarf an Bauflächen weder für Wohnzwecke,  
460 noch für Unternehmen ausreichend gedeckt. Andererseits haben Gemeinden in der  
461 Raumplanung zu wenig Anreize auf die Folgen ihres Handelns in einem regionalen  
462 oder landesweiten Kontext zu achten. Dies führt schlussendlich nicht nur zu  
463 extrem hohen Grundstückspreisen, sondern auch zu großen Verkehrsproblemen, deren  
464 Lösungen seit Jahrzehnten auf sich warten lassen.

465 Durch eine unzureichende Mobilisierung und Bebauung von Bauflächen wird Wohnen  
466 immer teurer und der Traum des Eigenheimes ist für viele Vorarlberger Familien

467 unerschwinglich. Überbordende Regulierungen machen nicht nur das Bauen unnötig  
468 teuer, sondern verhindern auch, dass das Angebot im Wohnraum steigt – das heizt  
469 die Kosten zusätzlich an. Fördermaßnahmen von Seiten des Landes gehen dabei oft  
470 ins Leere, oft auch wegen des sehr hohen bürokratischen Aufwands.

471 Doch nicht nur die Vorarlberger Bürger\_innen brauchen Wohn- und Erholungsräume,  
472 auch Unternehmen brauchen Platz. Unternehmen haben aufgrund jahrzehntelang  
473 fehlgeleiteter Raumplanungspolitik immer größere Probleme sich in Vorarlberg  
474 niederzulassen oder zu wachsen. Diese Entwicklung ist alarmierend und eine  
475 Gefahr für den Wirtschaftsstandort. Weniger oder im Wachstum behinderte  
476 Unternehmen bedeuten einen Verlust von Arbeitsplätzen und damit Wohlstand.

477 Diese raumplanerischen Fehler zeigen sich auch in ungelösten Verkehrsproblemen,  
478 die vom Land nicht ernstgenommen werden. Jahrzehntlang wurden wichtige Projekte  
479 auf die lange Bank geschoben. Die Interessen von Anrainer\_innen blieben auf der  
480 Strecke und Belastungen für die gesamte Bevölkerung waren die Folge. In der  
481 Vergangenheit präsentierte Mobilitätskonzepte vernachlässigten  
482 grenzüberschreitende und vernetzte Lösungen, was die Verkehrsproblematik weiter  
483 verschärft und innovative Lösungen abseits von klimaschädlichen  
484 Verbrennungsmotoren verhindert hat.

485 Die Belastung der Umwelt hat die negativen Auswirkungen auf das Klima verstärkt.  
486 Das bringt nachhaltig die Grundlage unseres Wohlstandes in Gefahr. Statt die  
487 begrenzte Verfügbarkeit von Ressourcen deutlich und spürbar zu machen, wird  
488 unverantwortliches Handeln unzureichend sanktioniert. Bei Eingriffen in die  
489 Natur und in den direkten Lebensraum von Bürger\_innen, haben diese aufgrund  
490 intransparenter Bürokratie und Verfahren, oft den Eindruck, dass ihre Interessen  
491 nicht ernstgenommen werden.

492 Wie können wir diese Herausforderungen lösen?

### 493 **Überregionale Raumplanung für eine nachhaltige Standortpolitik**

494 Vorarlberg ist Lebens- und Wirtschaftsraum zugleich. Diese Interessen müssen  
495 miteinander vereint werden. Sparsamer Verbrauch und Nutzung von Ressourcen sowie  
496 eine nachhaltige (Energie-)Produktion müssen im Zentrum einer  
497 zukunftsgerichteten Politik stehen. Dafür braucht es die richtigen Instrumente  
498 und eine strategische Planung. Wesentlich dafür ist vielen Bereichen eine  
499 funktionierende überregionale Raumplanung. Es braucht ein landesweites Konzept,  
500 insbesondere um großräumigen Verkehrsproblemen zu lösen und die Mobilisierung  
501 und effiziente Nutzung von Siedlungsflächen sicherzustellen. Nur so wird auch  
502 der effektive Schutz bestehender Naturräume garantiert.

503 Damit eine landesweite Raumplanung überhaupt entstehen kann, muss vor allem die  
504 interkommunale Zusammenarbeit nicht nur verstärkt, sondern gerade in  
505 Raumplanungsfragen verpflichtend stattfinden. Das muss auch mit einer  
506 wichtigeren Rolle der Regionalplanungsgemeinschaften einhergehen, aber auch das  
507 Land muss Verantwortung übernehmen. Es darf nicht länger möglich sein, dass  
508 kommunale raumplanerische Entscheidungen, regionale Konzepten und Vorhaben zu

509 Nichte machen. Die fragwürdigen Anreize der Kommunalsteuer für die kommunale  
510 Raumplanung können über einen interkommunalen Ausgleich ausgeglichen werden.  
511 Dadurch können Gemeinden, deren einseitige raumplanerische Tätigkeit negative  
512 Auswirkungen auf umliegende Gemeinden hat, dieses Fehlverhalten spürbar gemacht  
513 werden.

#### 514 **Leistbares Wohnen**

515 Raumplanung steht auch in einem direkten Zusammenhang mit der Schaffung von  
516 Wohnraum. Dabei muss eine Balance zwischen Ausdehnung der Siedlungsflächen für  
517 genügend Wohnraum und Bewahrung von Naherholungs- und Naturräumen gefunden  
518 werden. Eine Verdichtung der Bauweise ist hier wesentlich. Ebenso braucht es  
519 eine effektivere Mobilisierung von Bauflächen innerhalb der bestehenden Gebiete,  
520 dabei dürfen aber individuelle Eigentumsrechte nicht untergraben werden. Mit  
521 ausreichend Angebot am Wohnungs-Grundstücksmarkt können Preise im Rahmen  
522 gehalten werden. Um mehr Angebot zu schaffen, müssen auch die Vorgaben im Miet-  
523 und Baurecht weniger bürokratisch werden. Das Land kann hier ebenfalls direkt  
524 unterstützen, indem die Wohnbauförderung zielgerichteter eingesetzt wird.

#### 525 **Innovative Verkehrspolitik**

526 Ebenso wenig wie Raumplanung macht Verkehrsplanung an Gemeindegrenzen Halt. Die  
527 Anbindung an das benachbarte bzw. internationale Straßen- und Schienennetz ist  
528 eine wesentliche Herausforderung für ein vernetztes Vorarlberg. Ohne  
529 leistungsfähige Schienen- und Autobahnanbindung an die Schweiz bzw. Deutschland,  
530 kann sich Vorarlberg nicht weiterentwickeln. Es braucht zudem eine optimale  
531 Anpassung verschiedener Mobilitätsarten auf einander. Damit kann auch der  
532 öffentliche Personennahverkehr an die verschiedenen Bedürfnisse, lokale  
533 Gegebenheiten und individuellen Mobilitätsmöglichkeiten angepasst werden.

534 In der Verkehrspolitik ist eine grundsätzliche Technologie- und  
535 Zukunftsoffenheit wesentlich. Nur eine solche Offenheit erlaubt es auf  
536 Veränderungen in der Mobilität und neuen Herausforderungen besser gerecht zu  
537 werden. Die Abkehr vom fossilen Brennstoffen und Weiterentwicklung zu einer  
538 umwelt- und klimafreundlichen Mobilität muss im Zentrum einer nachhaltigen  
539 Klimapolitik des Landes stehen. Dafür muss das Land auch bereit sein innovative  
540 Mobilitätskonzepte zu ermöglichen, die neben Straße und Schiene, neue Wege des  
541 Personen- und Warenverkehrs ermöglichen.

#### 542 **Ambitionierter Klima- und Naturschutz**

543 Die Offenheit gegenüber innovativen Lösungen und neuen Technologien ist auch in  
544 Energiefragen zur Erreichung ambitionierter Klimaziele notwendig. Für einen  
545 nachhaltigen Umbau der Energieversorgung braucht es deshalb ein Zusammenspiel  
546 öffentlicher und privater sowie dezentraler und zentraler Energieerzeugung.

547 Neben einem nachhaltigen Umgang mit Grund und Boden, klimafreundlicheren  
548 Mobilität und einer ernst gemeinten Energiewende, braucht es ein klares  
549 Bekenntnis zu einem umfangreichen Naturschutz. Bestehende Naherholungsräume,

550 Lebensräume für Tiere und Pflanzen müssen bewahrt werden, um die intakte Natur  
551 Vorarlbergs sicherzustellen. Oberste Priorität ist, die Sicherheit und Qualität  
552 verschiedener natürlicher Ressourcen wie Wasser für die gesamte Vorarlberger  
553 Bevölkerung zu bewahren. Umfangreiche Eingriffe dürfen nicht ohne ausreichende  
554 und sinnvolle Beteiligung der Bürger\_innen über die Bühne gehen.